

Leitfaden Abschlussarbeiten

Anmeldungsverfahren und inhaltliche Anforderungen am Lehrstuhl für Ökologische Ökonomie

Organisatorische Hinweise

1. Themenfindung und Anmeldeverfahren

Die Entwicklung einer Forschungsfrage ist ein wesentlicher Bestandteil des wissenschaftlichen Prozesses. Entsprechend geben wir keine festen Themen vor. Die Themen sind frei wählbar, solange diese aus dem Bereich der Professur stammen. Sollten Sie sich unsicher sein, ob Ihr Wunschthema vom Team der Professur abgedeckt werden kann, können Sie gerne bei uns nachfragen. Je frühzeitiger Sie sich an uns wenden, desto einfacher fällt es uns, unsere Kapazitäten so einzuteilen, dass wir eine Betreuung sicherstellen und somit zusagen können. Die Anforderungen an eine Betreuung und das Vorgehen für die Kontaktaufnahme ist [hier](#) näher erläutert. Nach erfolgreicher Zusage für eine Betreuung schreiben Sie ein **ca. vier- bis zehnteitiges Exposé und eine knappe Grobgliederung**. Mit diesen Materialien können Sie wieder in die Sprechstunde kommen. Sobald die Arbeit angemeldet werden soll, bringen Sie bitte ebenfalls ein Anmeldeformular mit. Das Anmeldeformular finden Sie [hier](#). Weitere Informationen zu Ihrer Abschlussarbeit finden Sie auf der [Internetseite des Prüfungsamtes](#).

2. Exposé (ca. 4-10 Seiten)

Grundsätzlich legt das Exposé Ihre Fragestellung und den Aufbau der Arbeit fest. Es klärt den zeitlichen Rahmen und sollte eine Begründung für Ihr Vorgehen einschließen. Für die Erstellung des Exposés ist es hilfreich, die Hinweise für die inhaltlichen Anforderungen an eine Abschlussarbeit im Folgenden zu lesen.

Das Exposé stellt **keine Zusatzarbeit** dar. Es hilft Ihnen, Ihr Ziel und Ihren dafür gewählten Arbeitsprozess von Beginn an zu strukturieren und gibt Ihnen Sicherheit und Struktur im Arbeitsprozess. Zudem kann es als Ausgangsmaterial für die Einleitung dienen und entsprechend den Anfang erleichtern. Gerne erklären wir die Anforderungen in einem ersten Gespräch genauer.

Für die Entwicklung ihres Forschungskonzeptes ist es wichtig, dass Sie in ihrem Exposé eine **klare Forschungsfrage** formulieren, die Ihrer Arbeit als roter Faden dient. Es empfiehlt sich, eine Haupt- und zwei bis drei Nebenfragen zu formulieren, die logisch aufeinander aufbauen. Durch die Beantwortung der Nebenfragen wird schließlich die Hauptfrage beantwortet. Es ist zu empfehlen, diese als offene Fragen zu formulieren (weitere Hinweise zur Formulierung der Forschungsfrage unter „Inhaltliche Anforderungen“).

Anmeldung in 4 Schritten

1. Entwickeln Sie mindestens eine Idee für eine Forschungsfrage und eine geeignete Methodik zur Beantwortung sowie einen groben Zeitplan.
2. Kommen Sie damit in eine der Sprechstunden, wo gemeinsam an der Fragestellung gefeilt wird.
3. Entwickeln Sie nun das Exposé und eine Grobstruktur und senden Sie beides mit einem Terminvorschlag an die gewünschten Betreuer*innen.
4. Mit dem fertiggestellten Exposé, der Grobstruktur sowie den Anmeldeinformationen, wenden Sie sich an Ihre / Ihren Betreuer*in. In einem weiteren Gespräch wird nun die endgültige Entscheidung über die Betreuung getroffen und die Anmeldung zur Abschlussarbeit vorgenommen.

Das Exposé - Beispielgliederung

1. Hinführung zum Thema / Erläuterung des Problemfelds
2. Fragestellung bzw. Aufgabenstellung und Ziel
3. Wissenschaftliche Einordnung / Vorarbeiten und Forschungslücke
4. Methode
5. Datengrundlage (Dokumente, Sekundärliteratur, Interviews, etc.)
6. Zeitplan
7. Gliederungsentwurf
8. Literatur

Weiterhin sollten Sie im Exposé darlegen, welche **Methoden** der empirischen Sozialforschung (z.B. Literaturrecherche, Dokumentenanalyse, qualitative oder quantitative Methoden, ...) Sie anwenden möchten, um diese Forschungsfrage(n) zu beantworten. Sie können auch unterschiedliche Methoden miteinander kombinieren, wenn Sie darstellen, welche Fragestellung wie beantwortet wird. Begründen Sie, warum Sie sich für die gewählte Methodik entschieden haben.

Bei empirischen Untersuchungen sollte weiterhin dargestellt werden, wie die Daten erhoben werden sollen und wie Sie die Untersuchungsregion und die Befragten auswählen möchten. Weiterhin ist es wichtig darzustellen, welche Analyse- oder Auswertungsmethode angewendet werden soll (z.B. statistische Auswertung oder inhaltliche Auswertung). Gegebenenfalls empfiehlt es sich, entsprechende Auswertungssoftware zu verwenden, die teilweise auch durch die Universität bereitgestellt wird (Software für Studium und Lehre // Universität Oldenburg (uol.de). Stützen Sie sich bei der Ausarbeitung der Methodik auf wissenschaftliche Methodenliteratur.

3. Kolloquium

3-4x pro Semester findet ein Bachelor-/Masterkolloquium statt, bei dem jede*r von uns betreute Studierende mindestens einmal den aktuellen Stand der Abschlussarbeit vorträgt. Abhängig von der Arbeitsphase stellen Sie Ihren Kommiliton*innen Ihr Konzept oder auch schon erste Ergebnisse vor. Mit dem Kolloquium wird die begleitende Lehrveranstaltung im Fach-Bachelor bzw. das Masterkolloquium für Masterstudiengänge abgedeckt. Das Kolloquium ist unbenotet.

4. Betreuer*innen

Alle Mitarbeiter*innen der Professur sind prüfungsberechtigt. Sie können entsprechend dem Themengebiet direkt auf die gewünschten Betreuer*innen zugehen. Es ist jedoch möglich, dass wir Sie intern weitervermitteln, wenn ein anderes Mitglied des Lehrstuhls oder auch ein anderer Lehrstuhl geeigneter ist, oder es zu Engpässen kommt. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

5. Betreuungsverfahren

Wir begleiten Sie gerne durch den Prozess der Erstellung der Abschlussarbeit. Es gibt jedoch keine formellen Regeln, wie oft Sie bei uns erscheinen bzw. Bericht erstatten müssen. Sollten Sie Ihre Arbeit nicht in Oldenburg schreiben, sind auch telefonische oder digitale Besprechungen möglich. Für Rückfragen inhaltlicher Art stehen wir innerhalb der Sprechstundentermine gerne zur Verfügung. Überlegen Sie aber bitte, ob die Fragen nicht an anderer Stelle (etwa in diesem Dokument) schon beantwortet werden. Wenn Sie etwa Probleme mit Zitationen haben, können Sie zunächst die unten genannte einschlägige Literatur nutzen.

6. Begutachtungsverfahren

Die Dauer für das Begutachtungsverfahren beträgt sechs Wochen. Bedenken Sie hierbei, dass die Mitarbeitenden der Professur aufgrund von Forschungsaufenthalten etc. unter Umständen nicht permanent vor Ort sind. Die Bewertung erfolgt anhand der in diesem Leitfaden vorgestellten Anforderungen an eine wissenschaftliche Abschlussarbeit. Der Bewertungsmaßstab wird der Prüfungsordnung entnommen. Die Anforderungen an eine Masterarbeit sind entsprechend höher als die an eine Bachelorarbeit.

Exemplarische Bewertungsskala

- 1 = sehr gut (eine hervorragende Leistung)
- 2 = gut (eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt)
- 3 = befriedigend (eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht)
- 4 = ausreichend (eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt)
- 5 = nicht ausreichend (eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel nicht mehr den Anforderungen genügt)

7. Rückfragen

Sollten Sie Fragen haben oder in bestimmten Punkten unsicher sein, zögern Sie nicht, uns anzusprechen. Auf diese Weise werden unnötige Missverständnisse vermieden und Sie können das bestmögliche Ergebnis erzielen.

Allgemeine Hinweise

- Kommen Sie für die Absprachen bitte in die Sprechstunden bzw. vereinbaren Sie mit uns einen Termin. Absprachen über E-Mail sind umständlich und verlängern für Sie den Prozess unnötig.
- Wir begleiten Sie lediglich inhaltlich! Alle formalen Fragen klären Sie bitte mit dem **Prüfungsamt**.

Die Abschlussarbeit

Die folgenden Hinweise beziehen sich sowohl auf Bachelor- wie auch auf Masterarbeiten. Wenn Unterschiede bestehen, werden diese genannt. Grundsätzlich gilt, dass die Zielstellung bei beiden identisch ist. Bei der Bewertung werden an eine Masterarbeit jedoch höhere Ansprüche gestellt.

1. Formalia Wissenschaftlicher Arbeiten

Die Länge der Arbeit sollte bei Bachelorarbeiten etwa zwischen 40 und 60 Textseiten und bei Masterarbeiten zwischen 60 und 80 Textseiten betragen (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, ggf. Abkürzungsverzeichnis, ggf. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhang und Selbständigkeitserklärung). Grafiken und Tabellen sind hiervon abzuziehen. Weitere Formalia:

- Blocksatz mit 1,5-fachem Zeilenabstand.
- links und rechts jeweils 3 - 4 cm Rand; oben und unten 2 - 3 cm
- Fließtext in Arial (Schriftgröße 11pt), Times New Roman (Schriftgröße 12pt) oder in einer vergleichbaren Schriftart.
- Bei Verwendung von Fußnoten: Schriftgröße 10pt und einzeiligem Abstand.
- Mit Ausnahme des Titelblatts ist auf jeder Seite eine Seitenzahl einzufügen.

Weitere Informationen finden Sie auch im [Merkblatt für die Anfertigung der Abschlussarbeit](#) des Prüfungsamts.

Ziel einer Abschlussarbeit

„Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die oder der Studierende in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus einem der gewählten Studienfächer selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.“ *Auszug aus der Prüfungsordnung Fach-Bachelor*

„Die Masterthesis soll zeigen, dass die oder der Studierende in der Lage ist, ein wissenschaftliches Problem selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden und anwendungsbezogen zu bearbeiten.“ *Auszug aus der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Sustainability Economics and Management*

2. Inhaltliche Anforderungen

Leitende Fragestellung und wissenschaftliche Eigenleistung: Jede Arbeit sollte mindestens eine konkrete Forschungsfrage enthalten. Sie müssen am Anfang der Arbeit darlegen, welches Forschungsinteresse Sie verfolgen, oder anders formuliert: Was wollen Sie herausfinden? Bei einer theoriegestützten, empirischen Untersuchung entwickeln Sie auf Basis Ihrer ausgewählten Theorie(n) oder Konzepte Kategorien, mit denen Sie ein reales Phänomen untersuchen. Bei der Theoriebildung möchten Sie auf Basis empirischer Beobachtungen übergreifende Aussagen treffen. Dafür müssen mehrere, vergleichbare Fälle gefunden werden. Es hilft, sich hier an W-Fragen zu orientieren, die unterschiedliche Fragerichtungen vorgeben (z.B. „Wie hat sich X seit Y

verändert“ (beschreibend) oder „Warum hat sich X in einer bestimmten Art verändert?“ (erklärend).

Eine gute Forschungsfrage ist präzise, beleuchtet neue Aspekte, kombiniert bzw. wendet verschiedene Konzepte an spezifischen Beispielen (Fallstudien) an und/ oder leuchtet einen bisher wenig beachteten Aspekt eines Themas aus. Sie ist somit keine Umformulierung einer Überblicksdarstellung. Es ist sinnvoll das Thema einzugrenzen, denn die Fragestellung muss potenziell zu beantworten sein - auch wenn es legitim ist, im Abschluss zu erläutern, warum die Frage nicht (gänzlich) zu beantworten war. Es gilt: Lieber weniger Aspekte in der Tiefe, als alles in der Breite und somit nur oberflächlich zu erklären. Eine Fragestellung sollte nach einer kurzen thematischen Einarbeitungsphase, aber bereits vor dem Beginn der tieferen Recherche und dem Schreiben vorliegen, da sie zum einen bei der Suche nach relevanter Literatur, zum anderen beim Aufbau der Arbeit nützlich ist. Bei der Festlegung der Forschungsfrage sollten Sie auch schon einen groben Überblick über die Quellenlage haben, um zu verhindern eine zwar interessante und relevante Fragestellung identifiziert zu haben, diese aber aufgrund von fehlender oder mangelnder Literatur nicht bearbeiten zu können. Sollten Sie keine geeignete Forschungsfrage finden oder sich nicht sicher sein, ob Ihre Forschungsfrage geeignet ist, stehen wir für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Wissenschaftliche Herangehensweise: Nachdem Sie festgelegt haben, was Sie in der Arbeit herausfinden wollen, stellt sich die Frage, wie Sie die Forschungsfrage(n) beantworten wollen. Hierfür muss eine klare Systematik entwickelt werden. Es empfiehlt sich zudem, einen Absatz oder ein Kapitel zum Forschungsstand bzw. der Quellenlage zu verfassen. Gibt es viele oder wenige Quellen? Sind diese in erster Linie wissenschaftlich, interessengeleitet, etc. In dem Zusammenhang ist es sinnvoll, auch die Grenzen einer Ausarbeitung aufzuzeigen (darstellen, was nicht dargestellt werden kann). Dadurch können getroffene Aussagen besser eingeordnet werden und unzulässige Verallgemeinerungen vermieden werden und letztlich das **Forschungsziel** der Arbeit und die **Forschungslücke**, welcher sich diese widmet, genau benannt werden.

Eine angemessene Sprache ist für das wissenschaftliche Arbeiten essentiell. Vermeiden Sie einen anklagenden Ton, denn Ihre Argumente sollen für sich sprechen. Die Ich-Perspektive sollte vermieden werden. Ihre vorgebrachten Argumente sollen begründet sein, weswegen Sie Phrasen wie „meiner Meinung nach“ nicht formulieren sollten.

Stringenz und Relevanz: Die gefundene Forschungsfrage gibt zusammen mit Ihrer systematischen Vorgehensweise den roten Faden der Arbeit vor. Um die Stringenz einer Arbeit zu überprüfen, empfiehlt es sich nach der Erstellung des Entwurfs Einleitung und Schlussteil direkt hintereinander zu lesen. So lässt sich kontrollieren, ob die Frage(n), die aufgestellt wurde(n) tatsächlich bearbeitet worden sind. Prüfen Sie darüber hinaus im Hauptteil, ob jeder Punkt der Beantwortung der Forschungsfrage dient. Ein häufiger Fehler ist es, zu viel erklären zu wollen. Verweisen Sie für das weitere Verständnis der Arbeit bei nicht unmittelbaren Zusammenhängen auf andere Quellen. Sie müssen z.B. nicht den Treibhauseffekt erläutern, um über Nachhaltigkeitsberichte zu schreiben.

Klarer Aufbau: Auf Basis Ihrer Forschungsfrage ist ein Aufbau herzuleiten, mit dem die Beantwortung für den Leser nachvollziehbar erfolgen kann. Allein auf Basis Ihrer Gliederung sollte das grundsätzliche Vorgehen erkennbar sein. Vermeiden Sie eine Übergliederung. Mehr als drei Gliederungsebenen sind meist unnötig. Gliederungspunkte fassen einen größeren Argumentationsstrang zusammen, der in der Regel mindestens eine halbe Seite, eher mehr, umfasst. Hilfreich ist es, sich vor Augen zu führen, dass die Sinneinheiten Wort, Satz, Absatz, Kapitel, Arbeit unterschieden werden müssen. Die einzelnen Absätze und Kapitel müssen dabei aufeinander aufbauen. Fragen Sie sich immer, ob ein Abschnitt einen logischen Bezug zu jeweilig vorangehenden und nachfolgenden Texten hat.

Die Bestandteile der Arbeit sind folgendermaßen anzuordnen:

- Titelblatt (Beispiel S.12)
- Inhaltsverzeichnis
- ggf. Abbildungs-, Tabellen-, Abkürzungs-, Formel- und Symbolverzeichnis
- Textteil der Arbeit
 - Einleitung: 5-10 % des Textes
 - Hauptteil: 80-90 % des Textes
 - Schluss: 5-10 % des Textes
- Literatur-/Quellenverzeichnis
- ggf. Anhang (und Anhangsverzeichnis)
- Eigenständigkeitserklärung (Beispiel S.13)

Inhaltsverzeichnis und Gliederung: Das Inhaltsverzeichnis soll Auskunft darüber geben, welche Verzeichnisse, Themen und Kapitel wo in der Arbeit zu finden sind und wie sich die Arbeit gliedert. Allein auf Basis Ihrer Gliederung sollte das grundsätzliche Vorgehen erkennbar sein. Vermeiden Sie eine Übergliederung. Gliederungspunkte fassen einen größeren Argumentationsstrang zusammen, der in der Regel mindestens eine halbe Seite umfasst.

Hinweis: Eine Gliederungsebene besteht immer aus mindestens zwei Abschnitten bzw. Unterabschnitten. Außerdem sollten Abschnitte nicht „leer“ sein, unter einer Überschrift eines Abschnittes sollte also nicht sofort die Überschrift eines Unterabschnittes folgen.

Textteile der Arbeit: Die **Einleitung** dient dazu, auf die Forschungsfrage hinzuleiten, also zu erklären, warum das Thema von Relevanz ist. Dabei bieten sich insbesondere aktuelle Bezüge an. Alternativ können Sie auch die Bedeutung anhand von Zahlen, wissenschaftlichen Diskursen oder (medialer) Aufmerksamkeit darlegen. Zudem ist es wichtig zu erläutern, was Ihre Arbeit Neues zum wissenschaftlichen Diskurs beiträgt. Leiten Sie eine wissenschaftliche Arbeit immer thematisch ein, nicht persönlich. Warum ist es wichtig, dieses Thema zu betrachten? Persönliches Interesse ist wichtig, gehört aber nicht in einen wissenschaftlichen Text. Im Anschluss stellen Sie dar, wie Sie die Frage beantworten möchten (dies kann ggf. auch zu Beginn des Hauptteils erfolgen).

Der **Hauptteil** wird in der Regel mit einem deskriptiven Teil beginnen. Begriffe müssen eingeführt und Vorwissen vermittelt werden. Versuchen Sie, dies so kurz wie möglich zu halten und wenn möglich mit Beispielen anzureichern. Vermeiden Sie auch Kapitelbezeichnungen wie „Begriffserklärungen“/“Definitionen“, sondern betten Sie allgemeine Erklärungen und Definitionen in einen inhaltlichen Zusammenhang ein. Den größten Teil ihrer Arbeit sollten die Analyse oder eigene theoretische Überlegungen ausmachen. In der Regel empfiehlt es sich auch, den deskriptiven und analytischen Teil zu koppeln. Wenn Sie beispielsweise eine Fallstudie durchführen wollen, ist es interessanter die Instrumente, Kategorien usw. am Beispiel erklärt zu bekommen, anstatt zunächst einen reinen theoretischen Text zu lesen, um dann später alle Kategorien wiederholt am Beispiel zu durchlaufen. Anders kann es aussehen, wenn Sie eigene theoretische Anstrengungen unternehmen und damit der Theorieteil nicht einfach nur als Einleitung für eine Analyse dient, sondern einen eigenen wissenschaftlichen Wert besitzt. Ein guter Aufbau ist einzelfallabhängig. Auch hier stehen wir bei Fragen gerne zur Verfügung.

Der **Schluss** dient dazu, die erarbeiteten Ergebnisse noch einmal pointiert darzustellen, auf die dargelegte Fragestellung zurückzukommen und einen Ausblick zu geben. Wie sind die eigenen Ergebnisse zu bewerten, was ist verallgemeinerbar, was einzelfallabhängig? Welche Fragen sind noch offen? Welche Herausforderungen bleiben? Welche Gestaltungsmöglichkeiten ergeben sich? Was bedeutet Ihr Ergebnis für das Instrument? etc.

Schlüssige Argumentation: Die Hauptaufgabe einer wissenschaftlichen Arbeit ist, ein Thema selbstständig zu bearbeiten und basierend auf selbst recherchierten Quellen eine eigene Argumentation zu entwickeln. Die Arbeit besteht aus mehr als purer Reproduktion, vergessen Sie also bei aller Beschreibung das Argumentieren nicht! Seien Sie kritisch und zwar über die ganze Arbeit und nicht erst im Fazit. Die Argumentation sollte nachvollziehbar, begründet, widerspruchsfrei und aufeinander aufbauend sein. Dies bedeutet nicht, dass keine kritischen und der These widersprechenden Argumente aufgezeigt werden dürfen, sondern ein begründeter und somit nachvollziehbarer Umgang mit ihnen gewahrt wird.

Gendersensible Sprache: Auch in Abschlussarbeiten sollten alle Personen unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität gleichermaßen angesprochen und repräsentiert werden. Die Verwendung gendersensibler Sprache kann geschlechterstereotypen Bildern sowie Diskriminierungen und Benachteiligungen entgegenwirken und dabei helfen, Geschlechternormen und Rollendenken zu überwinden. Auf dieser Seite finden Sie einige Beispiele. Weitere Informationen zu gendersensibler Sprache und wie Sie Ihren Text gendersensibel formulieren können, finden Sie [hier](#) im Flyer der Uni Oldenburg zu gendersensibler Sprache rund um die Universität und auch auf [dieser Webseite](#).

Gendern beginnt aber schon lange vor der Ausformulierung, bereits bei der Planung Ihrer Abschlussarbeit. Bedenken Sie beispielsweise:

- Bei der Literaturrecherche: Ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen? Und wenn nein, woran liegt es?
- Bei der Planung von Interviews: Wer wird befragt? Kann die Auswahl gendergerechter gestaltet werden?
- Bei der Recherche:
 - Verändert sich das Thema aus der Perspektive eines anderen Geschlechts oder Gender?
 - Unterscheiden sich die Fakten je nach Gender?

Ausgewogene, umfassende Quellenlage: Als Faustregel gilt: Die Anzahl der Quellen sollte die Anzahl der geschriebenen Seiten nicht unterschreiten. Die Quellen sollten die verschiedenen Sichtweisen zum entsprechenden Thema abdecken. Besonders bei kontroversen Themen oder der Nutzung möglicherweise interessengeleiteter Quellen (z. B. Nachhaltigkeitsberichte) sollten weitere und wenn möglich unabhängige und primär wissenschaftliche Quellen herangezogen werden. Darüber hinaus sollten die Quellen eingeordnet werden. Das heißt, dass Unternehmensquellen, Veröffentlichungen von NGOs etc. genutzt werden können, ihre Aussagekraft und eventuelle Probleme jedoch reflektiert werden müssen. Wikipedia ist keine geeignete Quelle, da die Urheberschaft nicht deutlich wird und die Artikel große Qualitätsunterschiede aufweisen können. Wissenschaftliche Artikel geben Quellen deutlich an, sodass es möglich ist, diese selbst nachzulesen. Auch (Online-)Zeitungsartikel können genutzt werden, wissenschaftliche Literatur sollte aber in der Regel in der Überzahl sein. Bei aktuellen Themen empfiehlt sich auch ein Blick in Fachzeitschriften (siehe Links zur Literaturrecherche).

Bei der Literaturrecherche über das Internet kann es hilfreich sein, zunächst auch über Plattformen wie scholar.google.com nach Literatur zu suchen, da Sie hier hauptsächlich Artikel und Texte wissenschaftlicher Herkunft finden. Wenn Sie aus dem Netz der Uni recherchieren, stehen Ihnen bei vielen Artikeln und Texten sogar direkt die PDF-Dokumente zur Verfügung. Leider sind nicht alle Artikel und Texte frei zugänglich, so dass Sie ggf. nicht alle

Beispiel interessengeleitete Quellen

Häufig helfen schon einfache sprachliche Kniffe, um nicht in den Verdacht zu gelangen Unternehmenslyrik auf dem Leim gegangen zu sein. Anstatt zu schreiben „Bei Firma Müller wird Nachhaltigkeit in allen Prozessen berücksichtigt“ formulieren Sie lieber: „Firma Müller gibt an, Nachhaltigkeit in allen Prozessen zu berücksichtigen“. Natürlich sollten Sie derartige Aussagen weiter einordnen und prüfen.

Texte erhalten und nutzen können. Vergessen Sie daher nicht die Möglichkeit der Fernleihe. Bestellungen aus anderen Bibliotheken sind in der Regel binnen einer Woche verfügbar. Beschränken Sie sich bei der Suche nicht auf deutschsprachige Literatur, da Ihnen sonst wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse entgehen können.

Zitate und Literaturverzeichnis: Zitate sind wörtliche oder gedankliche (direkte oder indirekte) Übernahmen aus anderen Quellen. Alle wörtlichen und gedanklichen Zitate sind zu kennzeichnen und ihre Herkunft zu belegen. Einzige Ausnahmen sind allgemein bekannte Tatsachen oder banale Feststellungen („Die Erde ist rund.“). Wörtliche Übernahmen werden durch An- und Abführungszeichen eindeutig gekennzeichnet. Unmittelbar nach dem Zitat muss auf die Quelle verwiesen werden. Dabei wird zwischen zwei grundsätzlichen Methoden unterschieden. Entweder wird mit einer hochgestellten Ziffer direkt nach dem Zitat oder durch einen Klammervermerk auf die Quelle verwiesen. Wenn Sie die erste Methode ausgewählt haben, erfolgt der Kurzverweis in der sog. Fußnote am unteren Ende der Seite, beim Klammervermerk erfolgt der Kurzverweis direkt nach dem Zitat im Fließtext.

Wichtig ist, sich für eine Methode der Zitation zu entscheiden und diese konsequent zu verfolgen also eine einheitliche Vorgehensweise zu nutzen. Das bedeutet, dass ein Grundmuster des Nachweises verwendet und je nach Art der Quelle modifiziert wird. Dies gilt auch für die Gestaltung des Kurzverweises und für das Literaturverzeichnis. Es existieren eine Vielzahl von Methoden zum Belegen von Quellen und Zitaten, die sich oft entlang einzelner wissenschaftlicher Fachrichtungen entwickelt haben. In der Abbildung unten finden Sie einige Beispiele für eine korrekte Zitierweise. Wenn Sie unsicher sind, wie Sie eine bestimmte Quelle korrekt zitieren, recherchieren Sie in der gängigen Literatur zum wissenschaftlichen Schreiben. Dort finden sich Hinweise zum Zitieren vielfältigster Quellen wie zu sog. graue Literatur, Filmen, Fernsehen, persönlichen Gesprächen oder Interviews.

Im Literaturverzeichnis sind nur die Quellen aufzuführen, welche tatsächlich genutzt worden sind und entsprechend in der Arbeit in einer Zitation auftauchen. Quellen, welche lediglich im Rahmen der Recherche genutzt worden sind, aber keinen Eingang in die endgültige Arbeit finden, gehören nicht in das Literaturverzeichnis. In dem Literaturverzeichnis werden alle verwendeten Quellen alphabetisch geordnet nach dem Nachnamen des erstgenannten Verfassers angegeben. Hierbei ist auf einen vollständigen Beleg der Quelle zu achten.

Beispiel Quellenangabe bei Grafiken, Tabellen, etc.

Nicht nur wenn Sie Grafiken oder Tabellen eins zu eins übernehmen sind Quellenangaben notwendig. Wenn Sie selber eine Tabelle entwickeln, geben Sie „Quelle: Eigene“ an. Nutzen Sie dafür Daten anderer Autoren, schreiben Sie z.B. „Quelle: Eigene, basierend auf...“ Modifizieren Sie eine Tabelle eines anderen Autors, ergänzen Sie die Quellenangabe mit „(ergänzt)“, „(erweitert)“ oder „(modifiziert)“

Beispiele für richtiges Zitieren

Kurzverweise in Klammern im Fließtext nach APA-Zitierstil

Direktes Zitat:

Schema: „Zitat“ (Name Jahr, Seite(n)).

Beispiel: „... die gebräuchlichste Methode zur Darstellung ist...“ (Diekmann 2001, S. 221).

Indirektes Zitat:

Schema: Fließtext (vgl. Name Jahr, Seite(n))

Beispiel: Für die Darstellung sind häufig gebrauchte Methoden... (vgl. Diekmann 2001, S. 211).

weitere Hinweise:

- Längere Zitate (mehr als drei Zeilen) sollten eingerückt werden (einzeiliger Zeilenabstand).
- Grundsätzlich ist die Originalquelle zu zitieren. Nur wenn das Originalwerk nicht zugänglich ist, kann nach einer Quellenangabe in der Sekundärliteratur zitiert werden.
- Singemäße Zitate werden durch die Verwendung des Zusatzes „vgl.“ kenntlich gemacht: (vgl. Siebenhüner 2010a, S. 112).
- Hat ein Beitrag mehr als drei Verfasser, kann im Kurzverweis auf die Nennung aller Autoren verzichtet werden. Stattdessen erfolgt die Nennung des ersten Namens mit dem Zusatz „et al.“
- Der Zitierverweis auf eine und die darauffolgende Seite wird in der Quellenangabe durch den Zusatz „f.“ (für folgende) hinter der Seitenangabe kenntlich gemacht (vgl. Siebenhüner 2010a, S. 112f). Für mehrere Folgeseiten wird das Kürzel „ff“ ergänzt (vgl. Siebenhüner 2010a, S. 112ff).
- Weisen zwei aufeinanderfolgende Fußnoten auf dieselbe Quelle hin, kann bei der zweiten der Name und die Jahreszahl durch „ebd.“ Ersetzt werden: ⁶ ebd., S. 228.

Beispiele für den Eintrag im Literaturverzeichnis

Die wesentlichen Arten von Literaturquellen sind Monographien, Aufsätze in Sammelwerken, Zeitungsartikel und Internetquellen.

Monographien:

Schema: Name, erster Buchstabe des Vornamens. (Jahr): Titel. Ort: Verlag.

Beispiel: Diekmann, A. (2001): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt.

Einzelbeiträge/Kapitel aus einem Sammelband:

Schema: Name, erster Buchstabe des Vornamens (Jahr): Titel. In: Name, erster Buchstabe des Vornamens (Hrsg.):Titel. (Seitenangabe). Ort: Verlag.

Beispiel: Ahrne, G.; Brunsson, N. (2009): Internationale Metaorganisationen und ihre Mitglieder. In: Dingwerth, K.; Kerwer, D.; Nölke, A. (Hrsg.): Die Organisierte Welt (S. 41 – 59). Baden-Baden: Nomos.

Fachzeitschrift:

Schema: Name, erster Buchstabe des Vornamens (Jahr): Titel. In: Zeitschrift. Jahrgangs- bzw. Bandnummer, Seitenangabe.

Beispiel: Butler, C. (2010): Is leaving your TV on Standby a Risky Behaviour?. In: Environmental Values. 19(2), 169– 192.

Internetquelle:

Schema: Name, erster Buchstabe des Vornamens (Jahr): Titel. Abgerufen am: Datum. URL.

Beispiel: Kelch, F. (2011): Wissenschaftliches Arbeiten. Abgerufen am 21.05.2025. <http://blog.zeit.de/schueler/2011/05/03/wissenschaftliches-arbeiten/>.

Hinweise:

- Auch wenn es bei Internetquellen oft keinen Autor gibt, sollte der Eintrag im Literaturverzeichnis so viele Informationen enthalten wie möglich.
- Werden mehrere Werke eines Autors aus demselben Jahr verwendet, so sind diese durch kleine Buchstaben zu unterscheiden (Bsp.: vgl. Siebenhüner 2010a, Siebenhüner 2010b)
- Das Erscheinungsjahr einer Quelle sollte im Literaturverzeichnis immer mit angegeben werden, wenn dieses nicht vorhanden ist, wird anstatt dessen der Verweis „o.J.“ eingefügt

Formale Korrektheit: Eine korrekte, d.h. einheitliche Zitierweise, ein klarer Aufbau (korrekte, strukturierte Gliederung), Quellenangaben bei Grafiken und Tabellen, eine geringe orthografische und grammatikalische Fehlerquote und sonstige formale Selbstverständlichkeiten sind Voraussetzung für eine gute oder sehr gute Bewertung. Selbstverständlich muss die Arbeit von Ihnen erstellt werden. Ein Plagiat führt zum Nichtbestehen und ggf. zu einer Vorladung vor den Prüfungsausschuss.

Oft wird der Umfang der Überarbeitungsphase zu knapp bemessen. Im Idealfall sollte dafür ein Drittel der Zeit reserviert werden, da auch noch inhaltliche Nacharbeiten notwendig werden können, wenn die Argumentationskette holprig wirkt. Auch Formatierungen und Nachrecherche fehlender Fußnoten sind zeitintensiv.

Weiter lesen: Es gibt eine Reihe guter Literatur zu den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens, die auch in der Bibliothek erhältlich sind. Gerade wenn Sie keine oder wenig Erfahrung im Schreiben von Hausarbeiten gesammelt haben, empfiehlt es sich entsprechende Literatur hinzuzuziehen.

Links zu Literaturrecherche und Beratungsangeboten: Beachten Sie, dass die Links unter Umständen bereits nicht mehr aktuell sind. Die Beratungsangebote werden jedoch fortgeführt und sind mit geringem Rechercheaufwand zu finden.

Literaturrecherche

- [Beratungsangebot der Bibliothek](#)
- [Fachinformation zu Wirtschaftswissenschaften](#)
- [Informationen zu Datenbanken](#)
- [Informationen zu E-Journals](#)
- [Informationen & Hinweise zur Fernleihe im GVK](#)

Hinweise zu Literaturverwaltungsprogrammen

- [EndNote & Citavi](#)

Nutzung von KI: Ausführliche Informationen zur Nutzung von KI und Hinweise zur Dokumentation und Zitation finden Sie in unserem [Leitfaden](#) zum Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) bei Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für Ökologische Ökonomie.

Noch ein Hinweis

Die Erstellung einer Abschlussarbeit ist aufwendig und stressig, insbesondere, wenn außeruniversitäre Belastungen hinzukommen. Scheuen Sie sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen von Souveränität, sich die Unterstützung zu holen, die für das Gelingen eigener Anliegen nötig ist. Selbstverständlich unterliegen die Gespräche der Schweigepflicht. Die Beratung ist kostenfrei. Es gibt einige Angebote an welche Sie sich wenden können, sollten Sie Probleme beim Verfassen Ihrer Arbeit haben:

[Schreibbegleitung](#)

Promovierende stehen den Studierenden für einen begrenzten Zeitraum und bezogen auf ein bestimmtes Projekt (Seminar- oder Abschlussarbeit) zur Seite. Es handelt sich dabei um eine kooperative und neutrale Begleitung, die sich von einer psychologischen Beratung ebenso abgrenzt, wie von der durch die begutachtende Dozentin/den begutachtenden Dozenten. Die promovierenden Schreibbegleiter*innen geben auf der Grundlage ihrer eigenen wissenschaftlichen Schreiberfahrungen und fachlichen Expertisen Hilfestellung zum Arbeitsprozess.

[Psychologischer Beratungsservice \(PBS\)](#)

Sollten Sie sich während der Arbeit überfordert fühlen, können Sie neben uns auch die psychosoziale Beratungsstelle der Universität aufsuchen.

Checkliste

1. Aufgabenstellung

- Beginnt die Arbeit mit einer Problemstellung, durch die zur Forschungsfrage hingeleitet wird/ die Forschungsfrage motiviert wird?
- Ist/Sind die Frage/n präzise und konkret formuliert, d.h. lassen sie sich grundsätzlich beantworten?
- Ist eine Eigenleistung erkennbar (beleuchtet die Arbeit neue Aspekte, kombiniert verschiedene Konzepte, wendet theoretische Konzepte an spezifischen Beispielen an, ...)?
- Wird die Vorgehensweise zur Beantwortung der Aufgabenstellung (Aufbau der Arbeit) präzise und begründet beschrieben?

2. Struktur der Arbeit

- Erfolgt die Gliederung der Arbeit nach einer logischen Ordnung?
- Werden alle Aspekte der Forschungsfrage in der Arbeit adressiert?
- Erfolgt die Beantwortung der Forschungsfrage strukturiert?
- Dienen alle Punkte der Arbeit der Beantwortung der Forschungsfrage?
- Passen Einleitung und Schluss zusammen?

3. Argumente und Veranschaulichung

- Bauen die Argumente logisch aufeinander auf/ ist eine „Beweiskette“ erkennbar?
- Erfolgt die Untersuchung systematisch, d.h. werden beispielsweise nachvollziehbare Untersuchungskriterien festgelegt?
- Werden alle wichtigen Begriffe so eingeführt, dass ein interessierter Laie der Arbeit folgen kann?
- Ist die Argumentation aufgrund von ausreichenden Belegen und Erläuterungen nachvollziehbar?
- Werden passende Beispiele zur Verdeutlichung herangezogen?
- Erfolgen Vergleiche und Querverweise, die den roten Faden der Arbeit verdeutlichen?

4. Kritische Reflexion

- Wird das Thema kritisch betrachtet und diskutiert?
- Werden Verbesserungsvorschläge/Handlungsempfehlungen hergeleitet?
- Ist ein Fazit inkl. einem Ausblick vorhanden?

5. Recherche und Quellen

- Werden ausreichend Quellen verwendet (bei 10 Seiten mind. 10 Quellen)?
- Ist die Literatur zitierfähig und zitierwürdig?
- Wird bei umstrittenen Punkten mehr als eine Quelle verwendet?
- Werden die Quellen kritisch eingeordnet?
- Werden alle zitierten Quellen im Quellenverzeichnis vermerkt?
- Stehen im Quellenverzeichnis nur Quellen, die auch genutzt, d.h. zitiert wurden?
- Habe ich die Nutzung von KI dokumentiert, kenntlich gemacht und richtig zitiert?

6. Einhaltung der formalen Vorgaben

- Sind die Vorgaben zum Umfang der Arbeit eingehalten worden?
- Werden Rechtschreibung und Interpunktion richtig angewendet?
- Ist die Gliederung formal richtig (z.B. auf 1.1 folgt immer 1.2)?

- Haben (Unter-)Kapitel mind. eine Länge von einer halben Seite?
- Sind alle notwendigen Verzeichnisse vorhanden?
- Erfolgt die Zitierweise korrekt?
- Ist die Sprache angemessen (Vermeiden von „Firmenbashing“, anklagendem Ton und unbegründeten Meinungsäußerungen)?
- Werden Ein-Satz-Absätze vermieden?

7. Formatierung

- Wurde Blocksatz verwendet?
- Habe ich Seitenzahlen eingefügt?
- Sind die Seitenzahlen im selben Schrifttyp wie der Text? (Häufiger Fehler!)
- Stimmen diese Seitenzahlen mit den Angaben im Inhaltsverzeichnis überein?

8. Abbildungen und Tabellen

- Sind die Abbildungen sinnvoll in den Text integriert, d.h. gibt es im Text Erläuterungen zu und/oder Verweise auf die Abbildung?
- Haben Abbildungen Unterschriften und Tabellen Überschriften?
- Ist die Qualität eingefügter Abbildungen und Tabellen ausreichend (gut lesbar und klar erkennbare Darstellungen)?

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Bei Anregungen und Rückfragen schreiben Sie an hendrik.wolter@uol.de
Stand 05/2025

Beispiel: Titelseite wissenschaftliche Abschlussarbeit

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Fakultät II – Informatik, Wirtschaft- und Rechtswissenschaften

Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Professur für Ökologische Ökonomie

Bachelorarbeit/ Masterarbeit im Studiengang:

Titel der Arbeit

Evtl. Untertitel der Arbeit

Betreuende/r Gutachter*in:

Zweitbetreuer*in:

Erika Musterfrau

Matrikelnummer: x

Fachsemester: x

Matrikelnummer: 123456

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Abgabetermin: TT.MM.JJJJ

Beispiel Eigenständigkeitserklärung

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen verwendet, sowie keine unzulässige fremde Hilfe in Anspruch genommen habe. Zudem wurde die Arbeit nicht unter unkenntlichem Einsatz generativer KI erbracht. Außerdem versichere ich, dass ich die allgemeinen Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens und Veröffentlichens, wie sie in den Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg festgelegt sind, befolgt habe. Weiterhin erkläre ich, dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt wurde.

Ort, Datum

Vorname, Name
handschriftliche Unterschrift